Tübeker Volksbote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Ferufpred - Himmer 419.

Mit der illustrirten Conntagsbeilage "Die Reue Welt".

Auflage 5000.

Der "Lübeder Bollsbote" erscheint taglich Abends außer Somtag mit bem Datum bes folgenben Tages und ift burch bie Expedition, Große Altefähre 85/87, und bie Post zu beziehen. Breis viertelfahrlich Der. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Poftgeitungelifte Dr. 4069 a 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Betitzeile ober beren Raum 15 Pfennige, für Berfammlungs., Arbeite. und Bounungsanzeigen nur 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Bfg. Inserate für die nachfte Rummer muffen bis 9 Uhr Morgens in ber Expedition abgegeben werben.

weil bie Berhandlungen mit ben fozialbemofratischen Führern

Mr. 125.

Sonntag, den 26. August 1894.

1. Jahrgang.

hierzu eine Beilage und "Die Rene Welt".

Das neue freisinnige Programm,

mit bem herr Eugen Richter fo lange in ben Weben gelegen, ift nun endlich zur Welt gefommen. Mancherthum wird darin der Abschied gegeben --- aber wie? Das Ganze ift nicht kalt und nicht warm; außer ben bekannten politischen Forberungen bes Freisinns finden wir folgende wirthschaftliche darin: "Die Wohlfahrt ber Familie ift die Voranssehung des Gebeihens eines jeden Gemeimvefens. Die öffentliche Gefundheits pflege ift zu forbern und insbesondere die Beseitigung ber Mifftanbe in ben Wohnungsverhaltniffen anzustreben. Das Erwerbsgebiet für das weibliche Weschlecht soll mehr erweitert werden, jedoch ohne Beeinträchtigung des wichtigsten Berufs ber Fran als Gattin und Mutter." "Die wirthschaftlichen Berhältniffe der Gesammtheit und der Einzelnen sind auf den Grundlagen ber bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu heben und zwar sowohl durch Selbsthilfe der Betheiligten, durch freies Busammenwirken aller Gesellschaftsklassen, als auch burch Einwirfung bes Staates und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirthschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachtheilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar & Die Partei erstrebt deshalb in Bezug auf: a) alle arbeitgeber und Arbeitnehmer: Beforderung aller auf friedliche Berftanbigung zielenden Ginrichtungen, die gefehliche Anerkennung der freien Bernfsvereine zugleich als berechtigter Interessenvertretung, Sicherung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausban der Arbeiterschutzelet. gebung, insbefondere jum Schut der Arbeiter gegen migbräuchliche Unforderungen an ihre Arbeitstraft, Geftaltung ber öffentlichen Betriebe gu fozialen Mufteranftalten, zeitgemäße Regelung ber Rechtsverhältnisse der in Haus und Landwirthschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung beruhenden Drganis sation der Arbeiter; b) Handwerk und Gewerbe: Gewerbefreiheit, Förderung ber gewerblichen Fortbildungs= und Fachschulen, Pflege ber Handwerker- und Gewerbevereine, Befampfung ber Borgwirthschaft, zweckmäßige Geftaltung bes öffentlichen Submiffionswesens, Ginschränkung der Militärwerkstätten, Beseitigung der durch die Ge-fängnifiarbeit entstehenden Schäden; c) Landwirthschaft: Freie Vereinigung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grund-Eigenthums, Be-seitigung der Hindernisse, die einer Mehrung des bürgerlichen Besitzes und der Ansässigmachung von Arbeitern entgegenstehen: burch Beräußerung von Domanen, Ginschränkung des Besitzes zur tobten Hand, Aufhebung ber Fibeikommisse, Höferollen und Anerberechte sowie durch Förderung der inneren Rolonisation, Meliorationen, insbesondere in Bezug auf Regelung der Benutung der Wasserläufe, wirksamen Schutz gegen Wildschaden, namentlich durch Einhegung des Hochwildes, Erweiterung des landwirthschaftlichen Fachunterrichts, Schaffung leistungsfähiger Gemeinden und Kommunalverbande unter Beseitigung ber kommunalen und staatlichen Brivilegien des Großgrundbesites und jeder unberechtigten Sonderstellung von Gutsbezirken; d) Handel und Berkehr: Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Handels- und Tarifverträge mit bem Ausland, Entlaftung des Reiches in der Kolonialpolitik, Mehrung ber Berkehrsmittel, insbesondere der Zulassung fonkurrirender Privateisens bahnen, durchgreisende Reform und Verbilligung der Tarise im Transports und Verkehrswesen, Ausrechtserhaltung der Goldwährung" Und so weiter. "Ausbau der Arbeiterschutzesetzgebung" — diese und est im mte Phrase ist das kummerliche Zugeständniß, das Herr Richter ber Arbeiterbewegung jest endlich machen will! Wir glauben kaum, daß ein Arbeiter, der sein Klassen= bewußtsein jemals bethätigt hat, sich burch eine solche Redewendung angezogen fühlen wird. Die Absicht des großen Eugenius ist benn boch gar zu beutlich. Sogar in seinen eigener Parteikreisen urtheilt man abfällig über den Entwurf. Während die nationalliberale Presse ihn wegen seiner Unbestimmtheit lobt, sagt die "Berliner !

Bolkszeitung": Was ber Entwurf an positiven sozial= politischen Forderungen anführe, bleibe erheblich hinter bem zurück, was weite freigunige Kreife als Mindeftmag fozialpolitischer Ausprüche erachteten. Das Kompromiß reiner Manchestermänner mit den sozialpolitisch brangenden Elementen fei an den allgemeinen Gagen bes vierten Abschnitts recht unglücklich zu erkennen. Warum fage man nicht offen: Da es mit dem Buftand ber wirthschaftlich Schwachen, beren Mehrzahl nicht einmal die erste Vorbedingung der Selbsthilfe, die Organisation in die Wege leiten fann, die in ihrer wirthschaftlichen Dhumacht das Konlitionsrecht nicht verwerthen können, wie bisher nicht weiter geht, muß die Besammtheit, ber Staat, die wirthschaftlich Starken, freiwillig aber Nichtsthuenden, im allgemeinen Interesse gu gefunber Sozialpolitik zwingen". Ja, das ift es eben, was der "antifolleftivistische Bauernschädel" des Berrn Eugen Richter niemals wird begreifen fonnen.

Politische Rundschau,

Deutschland.

Den Arawall bei Antonienhütte hatte man gar gu gern wieder ber Sozialbemofratie in die Schuhe geschoben. Tiumphirend berichtete die burgerliche Preffe von ber Verhaftung unseres Genoffen Brutop, der den Krawall hervorgerufen habe und der nun einer "exemplarischen Bestrafung" entgegen sebe. Die Freude scheint aber diesmal verfrüht zu fein. Prutop war wohl in Haft genommen, mußte aber, wie der "Borwarts" aus ficherer Quelle erfährt, wieder auf freien Fuß gejest werden. Dahingegen find am gleichen Tage zwei Bensdarmen ver-

haftet worden. Der Bonfott als Erpreffungeberfuch vor bem Dresdener Landgericht. Dresben, ben 22. Muguft 1894. Die Berhendlungen, die um 9 Uhr beginnen, werben von dem Landgerichtebirektor Gohler geleitet. Als Beisiber fungiren die Gerichtsräthe Sofer und Sucharet, der Landrichter Krofer und der Affesior Dr. Böhmert. nud Sucharet, der Landrichter Aroter und der Anehor Dr. Böhmert. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Scheele. Die Vertheitigung führt Nechtanwalt Gustav Hofmann aus Leipzig. Als Zeugen sind geladen: Der Brauerei-Direktor Vier, der Rechtsanwalt Gerlach und drei Vorstandsmitglieder des sozialdemokratischen Vereins: der Tischler Donath, der Schlosser Harzbecker und der Kohlenhändter Sommer. Nach Feststellung der Personlichteit der Angeklagten prüft der Vorsisende den Inhalt einer Postkarte, die an den Angeklagten Findelien möhrend er sich in Untersuchungshaft besond geflagten Findeisen, mahrend er sich in Untersuchungshaft befand, gerichtet, ihm aber nicht ausgeliefert worden ift. Der Borfibende hat Bedeuken, dem Angeklagten die Karte zu übergeben, da sie nicht nur Beleidigungen des Gerichtshofes enthalte, sondern auch Andentungen über den Prozeß. Nechtanwalt Hossmann: Die Karte ist vorläusig nicht beschlagnahmt. Ich stelle anßerdem aus den Akten sest, daß dem Beklagten nichts über den Eingang der Rarte mitgetheilt worden ift. Borfigender: Das weiß ich nicht. Ich werde den Staatsanwalt fragen, ob er Bedenken gegen die Mittheilung der Karte hat. — Der Staatsanwalt hat Bedenken. Der Borsitzende übergiebt dem Vertheidiger die Karte zur persönlichen Jusormation, will aber nicht dusden, daß er dem Angeklagten Findeisen die Karte vorliest. Rechts. anwalt Hofmann: Ich stelle nunmehr sormell den Antrag, daß mir die Karte zum Zweck der Mittheilung an die Augeklagten überlassen wird. Ich nache hiervon die Führung der Vertheidigung abhängig. Der Gerichtshof beschließt, die Karte bedingungslos dem Bertheidiger zu übergeben. Damit ist der Zwischenfall erledigt. Bertheidiger zu übergeben. Damit ist der Zwischenfall erledigt. Die Bernehmung der Angeklagten ergiebt, daß sich beide für unsichuldig erklären. Die Stelle im Briefe von den "Folgen, die sich der Direktor selber zuzuschreiben haben werde", sei nichts als eine allgemeine Redensart. — Die Entwickelung der Bonkottangelegensheit wird im Allgemeinen so, wie die Anklage sie darlegt, festgeskellt. Die Angeklagten hatten bei den Verhandlungen mit den Leitern der Balbschlößschenbrauerei wegen leberlassung des Parkeszur Maiseier den Eindruck, daß sie blos hingezogen werden sollten und daß der Bark nicht zu haben sei. Der Bonkott über die und daß der Park nicht zu haben fei. Der Bonkott über die Brauerei wurde durch einen Aufruf in der "Sächsischen Arbeiter-Beitnug" verhängt, dem beide Angeklagten nach ihrer Anssage sernstehen. Der verantwortliche Redakteur der "Sächsischen Arbeiter-Beitung", der sich als Berfasser des Aufruss bekannt hatte, ist auch wegen "groben Unfugs" zu sechs Wochen Haft verurtheilt worden.

— Beide Angeklagten behaupten, daß sie nur zur Beschassung des Lokals von der Partei beauftragt worden feien und daß die Aufhebung bes Bonfotts garnicht in ihrer hand gelegen habe. Die Einstellung ber entlassenen Brauereiarbeiter sei zwar gefordert, aber nicht durch eine erpressende Drohung zu erzwingen versucht worden. Der Angeklagte Findeisen bestreitet entschieden, an der Abfaffung bes von Eichhorn am 22. April an ben Direttor Bier gerichteten Briefes, in beffen Schluß die Drohung erblickt wird, betheiligt gewesen zu sein oder ihn vor der Absendung gelesen zu haben. Erft fpater habe ihn Gidhorn Mittheilung über ben Brief gemacht. -Hierauf beginnt die Zeugenvernehmung. Direktor Bier berichtet auf Befragen des Borfigenden über die Berhandlungen mit den Angeklagten, die als Vertreter der Arbeiter Dresdens aufgetreten feien. Die Entlassung ber Brauer sei nothwendig geworden, weil erftens die Malzerei wie immer im Fruhjahr habe eingestellt merden müssen und er zweitens eine neue Kühlanlage habe bauen müssen, eine Arbeit, die 33 Tage gedauert habe. Zum Nachtheil des Geschäfts habe er die Entlassung der Arbeiter ausgeschoben,

ichwebten. Als ber Boplott verhängt war, habe er die Entlassung von 26 Arbeitern verfügt, deren Auswahl dem Braumeifter überlassen worden sei. Ob es gerade die Mitglieder des Fachvereins waren, weiß Zenge nicht. Bei der nächsten Unterredung mit den Angeklagten sei hauptsächlich nur von dem Part die Rede gewesen. Die weiteren Berhandlungen seien von ihm deshalb betrieben worden, weil seine Branerei von dem Ronfum der Arbeiter ab. hängig fei. Der Bontott habe zuerft empfindlich gewirlt. Sofort fet ein mesentlicher Mudgang im Bertrieb bes "einfachen Bieres" besonders bemerkbar gewesen. Im ersten Monat habe ber Rudgang 3000 Heltoliter betragen. In neuerer Beit habe die Wirfung bes Bonfotts nachgelassen. Die entlassenen Arbeiter hatten 106 Mart monatlich und freie Wohnung gehabt. Vorsitzender: Fanden die Ent-lassen sofort wieder Arbeit? Benge: So viel ich weiß, nicht alle. Ich selber nahm nach einigen Tugen vier oder fünf wieder an. Vorsipender: Burden die Entlassenen vom Jachverem unterftüpt? Benge: So viel ich weiß, wöchentlich mit 10 Mart. Ber-theidiger: Am 13. April waren Eichhorn und Findeisen bei Ihnen, um sich Bescheib wegen der Ueberlassung des Parfes gu holen. Sie trasen Sie nicht an und Sie schickten Ihren Buchhalter Kramer ab, um Eichhorn mitzutheilen, baß Sie sich nunmehr zur Bergabe entschloffen hatten. Kramer traf nicht Cichhorn, sondern Findeisen, bem er aber feine Mittheilung machen wollte. Dieser unglüdliche Umftand hat alle weiteren Geschehnisse gezeitigt. Ift es nicht fo? Beuge: Ja. Kramer ift ein angitlicher Mann. 3ch hatte ihm ben bestimmten Anftrag gegeben, sich unbedingt nur an Cichhorn zu wenden. Bertheibiger: hatten Gie nicht dabei einen hintergebanten? Gie wollten fich nicht ichriftlich glatt und unbedingt binden, um noch einige Zugeständnisse zu erhalten? Beuge: Rein. Ich stand zwischen Aussichtsrath und Arbeiterschaft. Die Arbeiter wollte ich nicht als Kunden verlieren, und ben Auffichterath mußte ich von biefer Nothwendigkeit überzengen. - Auf Antrag des Bertheidigers beschließt der Gerichtshof, den Buchhalter Kramer telephonisch laden zu lassen. — Rach einer furzen Pause wird als nächster Zeuge Rechtsanwalt Gerlach vernommen. Er beponirt, daß der Auffichtsrath sich zwar nicht gern aber ichließlich bennoch entschloffen habe, unter gewiffen Bedingungen ben Part herzugeben. Er gabe ichon Anfang bes Jahres erfahren, daß sich Differenzen vorbereiteten, und daß die sozialdemokratische Partei es auf die Balbichlößchen Branerei abgesehen habe. — Nach ber Berhängung des Bonfotts hat Benge wieder Berhandlungen mit den sozialdemokratischen Führern eingeleitet, um die Aushebung der drückenden Maßregel zu erreichen. Vorsitzender: Was war das Ergebniß der ersten Unterredung mit Eichhorn. Zeuge: Ich hatte einen sehr günstigen Eindruck von Herru Eichhorn. Er schien einzusehen, daß der Bonfott eine verfrühte Maßregel war, die rück-gängig zu machen sei. Zu bestimmten Abschlässen konnte es nicht fommen, da ich weber im Auftrage des Anssichtstraths handelte, noch glaubte, daß Eichhorn bevollmächtigt sei, etwa den Boysott aufzuheben. Die Sachlage änderte sich, als der Brief vom 22. April aufam, in dem neue und unerfüllbare Forderungen erhoben worden. Das erichien uns wie ein Fauftschlag ins Gesicht. Daß die Ent. lassung der Arbeiter geplant war, wußte ich schon längst, sie wurde nur wegen der "ichwülen Temperatur" verschoben. Vorsitzender: Sie hatten dann noch eine Unterredung mit den Angeflagten? Beuge: Ja. Die Grundlage bildete jener Brief. Beibe sprachen mit mir in dem Sinne, daß der Bohfott erst dann aufgehoben werden könne, wenn die Forderungen erfüllt würden. Ich sagte: Die Einstellung der Brauer fonnen Sie boch nicht verlangen! Bersetzen Sie sich boch in unsere Lage! Würden Sie denn, wenn Sie ein Dienstmädchen entlassen haben und es käme nun Einer zu Ihnen und sagte: Du mußt das Dienstmädchen wieder annehmen, bas Dieustmädchen wieder annehmen? Borfigen ber: Ericienen Ihnen die Angeklagten als legitimirt zu den Verhandlungen? Zeuge: Ja, sie traten so auf. Vorsitzender: Als Spaß haben Sie doch die Verhandlungen nicht aufgefaßt? Zeuge: Nein, als bitteren Ernst. — Die Vernehmung des nächsten Zeugen, des Profuristen Kramer, bringt nichts wesentlich Neues. — Gegen die Bereidigung des nächsten Zengen, Tischler Donath, erhebt der Bertheidiger Widerspruch. Donath sei, so wie die Angeklagten, Borstandsmitglied des sozialdemokratischen Bereins. Die Anklagebehörde musse ihn also auch in den Berdacht haben, daß er hinter dem Bonkott und hinter der Erpressung stede. Hätten boch die ersten Vernehmungen auf den Nachweis abgezielt, daß die Gesammtleitung der sozialdemotratischen Partei Dresdens nicht nur hinter bem Bontott, sondern auch hinter ber Erpressung zu suchen fei. Danach musse also der Zeuge Donath ber Mitthaterschaft verdachtig erscheinen. Der Gerichtshof beschließt, die Bereidigung vorber weiteren beiden Bengen verzichtet, weil sie nur Unwesentliches zu befunden haben. Die Beweisaufnahme ift damit geschlossen. Stnatsanwalt Scheele giebt zunächst eine Darstellung der that-sächlichen Momente, die die Verhandlung ergeben hat. Die Ange-tlagten seien als Vertreter ihrer Partei aufgetreten. Sie haben jeden wesentlichen Schritt zusammen berathen, also auch das Ulti-matum, den fritischen Brief vom 22. April. Das habe Findeisen auch bei der ersten Vernehmung zugegeben, wenn er es auch später widerrufen habe. Die rechtliche Seite der Angelegenheit stellt der Staatsanwalt hierauf solgermaßen dar: Nach meiner Auffassung haben die Angeklagten eine Erpressung zu begehen versucht, nicht weil sie bie Urheber eines Bonfotts überhaupt waren, sondern weil weil sie die Urheber eines Boykotts überhaupt waren, sondern weil sie aus dem vorhandenen Boykott Kapital zu schlagen suchten. Sicherlich war bei ihnen die Absicht vorhanden, den entlassenen Arbeitern einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, denn diese hätten auf ihre Wiedereinstellung kein klagbares Recht und die Wiederanstellung hätte in ganz erheblichem Maße ihre pekuniäre Lage verbessert. Erhielten sie doch von der Parteileitung nur eine mäßige Unterstüßung. Im Wege der Drohung haben die Angeklagten den rechtswidrigen Vermögensvortheil zu erzwingen gesucht, denn durch die Erklärung, duß der Boykott sortdauern würde, wenn die Wiedereinstellung nicht erfolge, stellten sie der

Branereileitung ein schweres wirthschaftliches lebel in Aussicht und fibten fo einen pfychologischen Zwang auf fie aus. Der Schlufi-paffus im tritischen Bricfe ift feine Rebensart, sonbern war febr ernft gemeint. Wohl wird mir entgegengehalten werben, daß von einer Drohung nicht gesprochen werben tonne, weil es fich im vorliegenden Falle um reine Unterhandlung zwischen zwei Barteien hanble. Alber and bei gegenseitigen Unterhandlungen barf nach meiner Auffassung feiner ber Unterhanbelnden einen pfnchologischen Drud auf ben Wegner ansüben, um Forberungen burchzuseben, git beneu er tein Mecht hat. Wenn in biefer Art Borgehen eine Strafthat nicht erblidt wurbe, fo mare bie Monfequeng für finf. tige Falle, bast es blos ber Berhängung des Bontotts bebarf, um ben Bonfottirten zur Gewährung rechtswidriger Bermogens. portheile gu zwingen. Hus biefer Huffaffung herans beantrage ich, bie Augellagten ber versuchten Erpressung schuldig zu sprechen. Rechtsanwalt Sofmanu: Ich bin bem Herrn Staatsanwalt bantbar file feine Rebe. Befonders interessant war mir ihr Schliff. passus. Da betonte er nachtritälich, daß, wenn das Gericht hier nicht berfuchte Erpreffung annehme, es fünftig bios ber Berhängung bes Boplotte beburfe, um far die Arbeiter "rechtewibrige Bortheile" gu erlaugen. Das ift ber Schluffel bes eigenartigen Falles. Man hat Augli befommen vor den Wirfungen bes Bontotte. Und in dieser Angst verfällt man daranf, zu versuchen, dem Bontott mit einem Paragraphen des Strafgesebes beizukommen. Dazu soll nun der F 153 dienen, und der Begriff des Erpressungsversuches muß herhalten. Ich will mit dieser Angst der Polizei, der Staatsanvollschaft und anderer maßgebenden Areise vor dem Bonfott hier nicht richten. Dabei handelt es sich um die ganze Aussachtung bie man fiber ben Ranuf ber Arbeiterflaffe hegt. Aber soviel fteht für mich fest: biese Angst hat die maßgebenden Behörden auf einen ganz bedenklichen Abweg gebracht, der für die Justik und die Rechtsauschauung von höchstem Nachtheil ist. Man nehme nur einmal folgenden Fall: Ein Kansmann bezieht von einem anderen einen Boften Baare. Als fie antommt, gefällt fie ihm nicht. Er ift aber bummlig und unterläßt die rechtzeitige Monitur von Mangelu beim Berfaufer. Er verhandelt mit bem Berfaufer, Diefer weigert sich aber die Waare zurückzunehmen, weil ihre Mängel nicht rechtzeitig monirt worden sind. Der Känfer entzieht darauf-hin dem Berkänfer seine Kundschaft. Nach einiger Zeit kommt ein Reisenber bes Berfaufers gum Räufer, um wieder mit ihm anaufnüpfen. Der Ränfer fagt: Mit Ihnen bin ich ichon mal reingefallen. Wenn Ihr mir nicht den Schaden erfett, den ich erlitten habe, als ich Euch die für mich unbrauchbare Baare abnehmen mußte, so taufe ich Euch nichts mehr ab. - Liegt hier nicht genau derselbe Fall vor, wie der ift, über den hier verhandelt wird? Der Känser hat tein Recht auf Entschädigung, denn er hat die rechtzeitige Monitur unterlassen. Er droht den Berfäufern mit einem Uebel, der fortdauernden Entziehung seiner Kundschaft. Und auch er mußte verurtheilt werben, wenn heute die Angeklagten ichuldig befunder würden. Aber welcher Sturm über die Rechtspflege würde sich dann in Deutschland erheben, wo jetzt schon ein Säuseln mertlich ift Die Gesetzebung murbe einschreiten muffen, um festzustellen, daß hier von einer versuchten Erpressung nicht die Rede sein fann, weil das Moment der Einschüchterung sehlt. Und dieses Moment fehlt anch im vorliegenden Falle. Die Ablehuung des Parfes für die Maifeier war ichon beichloffen, als der Eichhorn'iche Brief eintraf. Es mag dahin gestellt bleiben, welchen Eindruck der Brief auf den Direktor Bier machte. Zu fragen ift nur: waren die Angetlagten fich bewußt, baß fie für andere einen Bermögensvortheil zu erreichen juchten? Sielten fie diesen Bermögensvortheil für unberechtigt? Beabsichtigten sie eine Drohung? All' biefe Fragen find zu verneinen. Aus Sandel und Wandel wird Geschäft. Das ift alles. Bon einer Furcht. erregung fann nicht die Rede fein. Jeder Bermogensvortheil muß einen Bermögensichaden auf der anderen Seite haben. Bo ift ber Bermögensichaben, ber ber Brancrei aus ber Wiedereinstellung ber entlassen Arbeiter erwachsen ware. Es ift mir fehr zweifelhaft, ob ber Lohn für sie wirktich hinausgeworfen und verichenft getwefen ware. Die Angeklagten waren ber Deinung, daß ce fich bei der Entlaffung um einen Schlag gegen die Organisation ber Braner handelte. Der Schut des Organisationsrechtes stand für fie in erster Linie, nicht die Beseitigung ber eingetretenen Differenzen im Eintommen ber entlassenen Brauer. Rur wer ben Willen hat, herausgufinden, bağ es auf eine Ginichuditerung abgesehen mar, wird Berbachtsgründe finden. Bon dem vagen Berbacht bis gur richterlichen Zweifellosigfeit ift aber ein fo weiter Schrift, bag ich nicht erwarte, er könnte heute gethan werden. -- Roch eine furze Erflarung. Die Balbichlogichen-Brauerei hat Difentlich erflart, bag ber Barf ichon am 12. März ben Arbeitern zur Verfügung für bie Maifeier gestanden habe. Das ist entichieden unwahr. Bis Mitte April haben fich die Berhandlungen hingezogen, bei denen es der Branerei immer nur um eine verhüllte Ablehnung zu thun war. — Nachdem der Vertheidiger noch hervorgehoben, daß sein Klient Findeisen an der Abfassung des Briefes vom 22. April ganz unbetheiligt sei, schließt er mit der Bitte um Freisprechung für beide Angeklagte. Der Gerichtshoj zog sich hieraus zur Berathung zurück. Nach einer einstündigen Berathung erschien der Gerichtshof wieder und verkündete als Urtheil, daß die Angeklagten von der wider fie erhobenen Antlage der versuchten Erpressung freigesprochen seien. Eine lebhafte Erregung ging durch die Reihen der Zuschauer, so baß der Borsigende sich Rube erbat. Aus der Begründung ift hervorzuheben, daß das Gericht zwar die Ariterien der versuchten Erpressung an fich als gegeben erachtete, boch fei nicht festaustellen, daß die Angeklagten den Branern einen rechtswidrigen Bermogens. vortheil hatten verschaffen wollen. Im zweiten Sate des Briefes bom 22. April werde ansbrudlich von der Brauerei gefordert, daß ben Brauern bei künftigen Organisationsbestrebnugen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden jollen. Es fei daher bebenklich, anzunehmen, die Angeklagten hatten den Bermögensvortheil, der den Brauern aus der Wiedereinstellung erwachsen ware, in erfter Linie im Auge gehabt. Bielleicht muffe angenommen werden, daß es sich für sie in erster Linie um die Erhaltung bes Organisationsrechtes der Arbeiter gehandelt habe. Die Ereignisse jeien Schlag auf Schlag gesolgt und eine Motivirung der Arbeiterentlassung nicht gegeben worden. Wenn baher auch die Annahme der Augetlagten, daß die Entlasjung wegen der Zugehörigfeit der Brauer zur Organisation erfolgt mare, unzutreffend gewesen fein mag, jo konnten sie doch diese Annahmen immerhin machen. Darum hatte die Freisprechung zu erfolgen und sind die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen. Die Angeklagten wurden sofort entlassen und von

Lübeck und Umgegend.

ihren draußen harrenden Angehörigen und Genoffen inbelnd

25. August.

Engendbolbe. Die Gitte bes "honetten" Burgerihums gleicht einem alten Schafspelze. Nach außen hin und im Bekanntenfreise ift man glatt, d. h. gegen nichts anftogend, bazu geschmeidig; da hält man mit größter Strenge auf "Etiquette" und wehe dem, der es wagt, wider den Stachel zu loden, der ganze Born ber Moralpächter trafe ihn. Aber im Innern dieser Tugenbbolbe, ba fitt die schwarze "Schafwolle", da ist es duster und aus dem Tugendbold, der im Kreife feiner Familie und Klassengenoffen die Tugend gepachtet zu haben vermeint, entpuppt sich ein "feuscher Joseph", sobald er seiner Fesseln los und ledig ift. Wer gewisse Annoncen bürgerlicher Zeitungen fritisch durchblättert, kann das Treiben dieser "Josephe" Spur auf Spur versolgen. Ihre eigentliche "Thätigkeit" entzieht sich jedoch dem öffentlichen Treiben und nur selten kommt ein Fall an die Deffentlichkeit. Uns ift nun in letter Zeit der "Simbenfall" eines burgerlichen Tugenbholden befannt geworden, der jo recht zeigt, mit welcher Raffinirtheit biese Art

Leute arbeiten". In Nr. 181 bes hiefigen "General-Anzeigers" befand fich folgende Annonce:

Gine alleinft. Frau wünscht einem Wittwer ohne Anhang in Labed gegen geringes Wehalt ben Sausftand gu führen. Angebote miter 28 10 an die Exp. b. Bl.

Niemand burfte in biefer Annonce etwas Unftofiges finden Die Aufgeberin war eine alleinstehenbe Dame, die fich gern noch ullhlich machen wollte; obwohl sie es, wie man uns versichert, burchaus nicht nöthig hat. Genug, es giebt einmal Lente, die nicht mussig siehen können und beshalb bewarb sich die Fran um eine Stellung, Und richtig! Es lief auch eine Autwort auf ihre Unnonce ein und zwar hat dieselbe folgenben Wortlant: W 10.

Ihr (Gesuch in dem hentigen "General-Anzeiger" veranlaßt mich, Ihnen nachstehenden Borschlag zu machen, den Sie be-unben können, wenn Ihnen nichts Besseres geboten wird.

Ich bin ein alter, wohlsituirter, jovialer, verheiratheter Bere, habe aber ichon feit Sahren mit meiner Fran frautheitshalber teinen che. liden Umgang haben fonnen.

Mir wurbe beshalb eine alleinstehende Fran ober Madden, bie nicht zu alt und abgelebt ift und mit ber ich Abende gemilthlich einige Stunden verplandern und verbringen tann, fehr erwaufdt fein, ba ich grundfählich offentliche Saufer nicht befuche.

Ich jahle für folden Bertehr felbftverftanblich ein angemessenes honorar, besien bobe sich banach richtet, was Gie mir bieten würben.

haben Sie Reigung und befinden Sie fich in ber Lage, barauf einzugehen, fo ichreiben Gie mir anoführlich Haberes über Ihre Berhältniffe unter ber Biffer F. F. 66. poftlagernb Libed, bis Dienstag Abend.

Sepen Gie aber feine Beit fest, wo ich Gie besuchen foll, dem eine bestimmte Beit tann ich nicht innehalten.

Schreiben ohne Ihre volle Abresse und Bestellungen auf Zusammentunft am dritten Orte sind überflüffig, benn ich werbe solche nicht berücksichtigen.

Erhalte ich Ihre naberen Mittheilungen, so werbe ich Sie besuchen, bamit wir uns fennen sernen und bann seben, ob wir

Co bas Schreiben, aus beffen Reilen bie gange libertlinchte Moral der Bourgeofie spricht. In welchen Kreisen sich der Schreiber bewegen muß, geht baraus hervor, daß der Brief mittelst Schreibmasch ine, die sich bis jest noch nicht Jedermann zu, legen tann, angesertigt ift. Der "Steckbrief", welchen er von sich abgiebt, fennzeichnet eine bestimmte Gattung feiner Rlaffengenoffen beffer, als wir es vermögen. Die Beife, wie der "feusche Joseph" plaudert, bas Beichäftsmäßige, wie er fein Auliegen vorträgt, beweift feine Erfahrung in berartigen "Sachen". "Ihr follt feuich und guchtig leben in Worten und Werfen", fo bonnern die Rlaffengenoffen unferes "Joseph" ben Armen, Die aus hunger ihren Leib um fonoben Dammon verfaufen, entgegen. Und die Sittlichfeits. vereine, die nicht genug über bie Unmoral der nuteren Bolfsschichten getern, hatten baber alle Urfache, gnerft bei ihren eigenen Rlaffengenoffen ben "Angiasftall" gu feeren.

Gintragungen in das handelsregister. Um 24. August 1894 ift eingetragen: auf Blatt 1783 die Firma Carl Clement. Ort ber Niederlaffung: Lübeck. Inhaber: Carl Nicolaus Clement, Kaufmann zu Lübeck; auf das Blatt 1784 die Firma E. Niethe. Ort ber Riederlassung: Lübeck. Inhaber: Julius Emil Riethe, Kaufmann zu Lübeck.

Duellimfing. Dem Arzte D. in Schönberg, ber wegen eines Duells zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt war, ift die Galfte ber Strafe erlaffen worden.

Beilverfahren für lungenfraute Berfonen. Siefigen Beitungen geht folgende Nachricht, offenbar von betheiligter Geite, gu: Die Einrichtungen, welche Die Soufentische Berficherungsauftalt für Anvalibitäts, und Altersversicherung mit ben Rranfentaffen bes Austaltsbezirfes vereinbart hat, um lungentrante Versicherte in geeigneten Beilftatten fur bie Dauer von zwei bis drei D'naten gum Zweite ihrer Heilung unterzubringen, beginnen bereits in segenstreiche Wirksamteit zu treten. Im ersten Monate des Vestehens der getrossenen Bereinbarungen sind von Versicherten bereits 25 Anträge gestellt, fie in einer Seilftatte unterzubringen und von biefen hat etwa die Salfte bereits Berntfichtigung finden konnen. Bon den betroffenden Berficherten ift der fleinere Theil in Rehburg und ber größere in St. Andreasberg untergebracht. Wir knüpsen hieran die Mahnung für Diezenigen, die es augeht, mit der Stellung ihres Antrags nicht zu zögern, die es zu spät ist, d. h. bis die Behandlung in einer klimatischen Heistäte keine Aussicht auf Erfolg mehr bietet. It die Tuberkulose in ihrem Zerstörungswerfe in der Lunge ichon zu weit vorgeschritten, dann hilft auch feine Unterbringung in einer Beilftätte. Die Lungenfranken felbft täuschen sich bekanntlich leicht über das Bedenkliche ihres Zustandes. Um jo mehr ift es Sache ber Angehörigen, rechtzeitig, b. h. bevor die Erwerbsunfähigkeit ober wenigstens unmittelbar nachdem fie fich eingestellt hat, die Ginbringung des Antrages auf Heberführung in eine Heilstätte zu veranlassen. Dft genug sehen sich auch die Angehörigen erst nach Sitse um, wenn die durch Enberkulose herbeigeführte Arbeitsunfähigfeit monatelang gewährt hat und bann bie Zeit, für die die Krankenkasse Krankengeld zu leiften hat, abge- laufen ift. Dann ist es für ein Seilversahren gu fpat.

Gin bentiches Seemanusheim in Antwerpen ift bor einigen Jahren mit Unterstützung aus Reichsmitteln gegründet worden. Der beutsche Generalkonsul in Antwerpen hat der Regierung berichtet, daß dem Geemannsheim infofern empfindlicher Bettbewerb gemacht wird, als die Henerbaaje, deren Bermittlung die Führer ber beutschen Schiffe bei Anmusterungen meift in Anspruch nehmen, in erfter Linie folde Seclente unterbringen, bie in ben mit ben Heuerbaajen in geschäftlicher Berbindung stehenden Privatlogirhäusern ihre Mittel verzehrt haben. Im Interesse ber dadurch, geschäbigten Seeleute regt ber Generalfonsul an, daß die betheiligten bentichen Rhedereien ihren Schiffern zur Pflicht machen möchten, bei Annusterungen in Antwerpen in erster Linie die Gafte bes deutschen Seemannsheims zu berudsichtigen und im Bedarfsfalle bort perfonlich Umichau zu halten. Ein Rundichreiben bes Sanbelsminifters fordert die Behörden auf, in Diefem Sinne auf die Rhedereien zu wirken, damit diese fich durch Errichtung von Seuerbureaus von der Vermittelung der Seuerbanfe frei

Daß bas Borgehen ber Streifenden in Buftrow burchaus gerechtfertigt ist, beweißt, daß auch die Herren "aus den ersten Kreisen" für die Streifenden eintreten. Der "Eisenbahn-Zeitung" schreibt man nämlich aus Gustrow: Einen überaus wohlthuenden Eindruck gewährt die Barteinahme wohl aller Kreise unserer Bevölkerung für die Sache ber Streikenden. Es herricht allgemein die Annahme, daß die Forderungen der Arbeiter einen wirklichen hintergrund haben, daß die Leute auch den Weg gutlicher Bereinbarung gesucht haben. Man hatte wenigstens erwarten durfen, daß die Fabrifleiter die Arbeiter angehört hätte, um dann darüber zu erwägen. In unserer Breffe treten einige Herren unserer ersten Kreise für die Sache der Arbeiter ein. Leiber aber dürfte eine Einstellung der entlassenen Arbeiter wohl ausgeschlossen sein.

Zwangsverfteigerung. In dem geftern ftattgefundenen Zwangsberfteigerungstermin famen jum Aufgebot: 1. Das bem Banunternehmer Ralff gehörige, in der Zietheustraße belegene Grundstück. Beschwert war dasselbe mit 1500 Mt., eingesetzt wurde es zu Mt. 1550. Pen Zuschlag erhielt der Antragsteller J. H. J.

Olbenburg für bie Einfahsumme. 2. Das bem herrn A. E. Chrlid gehörige Paulsstrafe Dr. 15a belegene Grunbstud, beschwert mit Mt. 1900, eingeseht wurde baffelbe zu 6400 Mt. Den Buschlag erhielt herr J. J. B. Arnold aus hamburg far fein Gebot bor

Unfall. In der Grühmähle von Bruggen an der Hafenstraße gerieth gestern der Schreiber Jarchau mit ber Hand in ben im Gang befindlichen Haferapparat (?). Durch bas sofortige Abwerfen bes Riemens von Seiten des Maschinisten wurde ein größeres Ungluck verhindert. Es hat den Anschein, als ob der Berunglückte mit einigen Abschrammungen bavongekommen ist, wenigstens fonnte er Arm und Hand bewegen.

Westohlen wurde in einem Saufe vor bem Burgthor von einem Mädchen ein Jaquet. Die Diebin, welche sich Nachts umhertrieb, wurde bem Gefängniß übergeben.

Mit des Gefchickes Machten ift fein em'ger Bund gu flechten. Die Wahrheit biefer Schiller'schen Worte mußte ein Schneibergeselle, welcher auf Fehmarn einem Landmann 300 Mark geftohlen hatte, empfinden. Er wurde hier gerade in dem Augenblick, wo er mit seinem Raub nach Hamburg abdampfen wollte, verhaftet.

Gewerbegericht. Sigung vom 24. Angust. Borsihender Senator Dr. Ming. Beisiher Arbeitgeber Demuth, Arbeitnehmer Rahns. Gegen einen Tagelohn von 3 Ml. waren die Arbeiter C. und B. bei bem Bachter B. feit Mitte Inni in Arbeit, wegen ber ichlechten Witterung wurde bie Gente eingestellt und ben Arbeitern eröffnet, baf fie während der Unterbrechung der Ernte weiter arbeiten, aber nur 2 Mf. Lohn erhalten fonnten. Mit Beginn ber Mornernte follten fle wieder 8 Ml. Lohn erhalten. C. und B. maren hiermit nicht gufrieben, und flagten auf Bahlung eines Lohnes von 3 Mf. auch während ber gelt ber Unterbrechung ber Ernte. Das Gewerbegericht weift jedoch die Klager ab, in der Erwägung, bag dieselben als Erntearbeiter beschäftigt waren und bie Gewinnung von roben Naturerzeugnissen von bem Begriff bes Gewerbes im Sinne ber Gewerbeordnung ausgeschloffen ift. --Drei Lichtschächte bat ber Bimmergefelle Be, unch ber Behauptung bes Bauunternehmers &. zu flein gemacht, obgleich ber feltere bas Mas richtig angegeben hat. Mr. behauptet, bag er ein genaues Maß nicht befommen und ift deshalb mit einem Abzug von 4,60 Mf., der ihm von F. gemacht wurde, nicht einverstanden. Im Wege bes Bergleiches einigt man fich auf einen Abzug von 8 Mit.
— Eine Lohnfordereng von 54.28 Mit. und 36,20 Mit. machen ber Maurergeselle h und ber Arbeiter L. gegen ben Banunternehmer W. geltend. Der Befingte erfennt die Forderungen als rechtmäßig an, ertlart fich jedoch außer Stande diefelben fofort gu gahlen. Deni Beklagten wird auferlegt, die Forberungen binnen 3 Tagen zu berichtigen. Angerdem hat er die Roften im Betrage von einer Mark zu tragen.

Fleusburg. Eine bemerkensweithe Streitsache ift bieser Tage jum Abschluß gefommen. Die Gastwirthe in Angeln, Areis Fleusburg, wurden von der Ortstraufentaffe angehalten, ihre jogenannten "Mamsellen" bei ber Krankentoffe zu verfichern. Die Gastwirthe weigerten sich unter der Angabe, daß diese Madchen zum größten Theil Hausmädchen seien und nicht schankgewerbliche Hülfsträfte. Die Krankenkasse ließ aber die Beträge zwangsweise eintreiben. Darauf traten die Gastwirthe zusammen, nahmen gemeinsam einen Rechtsauwalt au und klagten gegen die Ortstraukenkasse auf Mückerstallige der Beiträge. Ueber ein Jahr spielt jeht die Sache und ist nim endlich zu Gunsten der Ortskrankasse entschieden, die Kläger sind kostenpflichtig abgewiesen. Danach sind jest die jowohl im Bausstand, als zur Bedienung der Familie bes Gaftwirthe und nur zuweilen im Schantgewerbe beschäftigten weib. lichen Hulfsfräste versicherungspflichtig.

Güstrow. Da sich am Donnerstag das Gerücht verbreitet heute, es sollte eine größere Anzahl Arbeiter aus Berlin eintreffen, so hatte die Polizei — wo sehste sie? — eine starke Bewachung nach dem Bahnhofe gesandt. Anherdem hatte die Fabrifleitung ein "Empfangskomitee" von 80 Mann gestellt. Die Streifenden selbst waren mit ihren Franen am Bahnhofe, einige Arbeiter hatten den letzten nach Berlin abgehenden Zug benutzt, um den Aukommenden entgegen zu fahren. In Folge dessen waren die Ankömmlinge bereits über den Streif unterrichtet und gingen mit "hurrah" empfangen, größtertheils zu den Streifenden über. Die Bevölkerung Gustrows steht vollständig auf Seiten ber Arbeiter da die Fabrifleitung mit den Arbeitern auf deren schriftliche und mundliche Klarftellung der in der Fabrif herrschenden Mißstände in feiner Beife unterhandelt hat.

Neneste Andyridsten.

Finme. Der Brand im hiefigen hafen wütet trot der unausgeseten Löscharbeit des Kriegsschiffes "Gigant" und der Keuerwehr ungeschwächt fort.

Marttbericht.

Butter Holst. 110 Pfg., Meckl. 100 Pfg. per Pfd, Schinken per Pfd. 95 Pfg., Burst per Pfund 110 Pfg., Eier 10 Stück 60 Pfg., Hühner per Stück 120 Pfg., Enten per Stück 220 Pfg., Küken per Stück 70 Pfg., Tanben per Stück 40 Pfg., Schweinskopf per Pfd. — Pfg., Speck per Pfd. — Pfg., Kartosseln per 10 Liter 45 und 50 Pfg.

Angekommene und abgegangene Schiffe in Travemlinde.

Angekommen:

Freitag, Den 25. August. 1,30 U. N. D. Fehmarn, Chler, von Jehmarn in 1 Stb.

6,30 11. N. D. Dernen, Holm, von Mufted in 6 Ctb.

9,— 11. N. Toiro, Peterson, von Sundsvall in 24 Tg.
Sonnabend, den 25. August.

4,30 U. B. D. Najaden, Hulten, von Kopenhagen in 12 Stb. 7,30 U. B. Atalante, Schumburg, von Heiligenhafen in 1 Tg.

7,30 U. B. Victorina, Janson, von Decarshamn in 14 Tg.
7,30 U. B. Aurora, Schlöpete, von Neustadt in 12 Std.
8,40 U. B. Anna Cristine, Pehrson, von Mönsteräs in 10 Tg.

Abgegangen:

Freitag, den 24. August. 12,20 U. N. D. Rufland, Ahrens, nach Riga.

7,15 U. N. D. Halland, Beterffon, nach Kopenhagen.

7,40 U. N. D. Rolga, Svedberg, nach Stocholm. 8.30 U. N. D. Imatra, Schöning, nach Wiborg.

Sonnabend den 25. August.

5.- U. B. D. Stadt Stralfund, Butichow, nach Stettin.

7,28 U. B. Emmeline, Hageborn, nach Lemkenhafen.
7,40 U. B. Heinrich Jäde, Johansen, nach Pitea.
Wasserstand und Wind in Travemünde: 8 Uhr Bm.: 6,32 m WNW., schwach

Schiffsbewegung in ber Oftsee.

- D. Elbe ift am 23. b. M. von Kronftadt auf hier abgegangen. D. Helig ift am 23. d. M. von Kronstadt auf hier abgegangen. D. Livadia ist am 23. d. M. von Swinemunde nach Stettin a
- D. Ufrika ist am 23. d. M. von Trangsund nach Kopenhagen a
- D. Dana ift am 23. b. M. in Stochholm angegekommen. D. Burg ift am 24. d. M. in Königsberg angekommen.

r den Inhalt der Inserate übernimmt Redaktion dem Bublikum gegenüber aus feine Berantwortung.

Familien-Nachrichten.

ch bie Geburt eines fraftigen Tochterchens hoch erfreut Cobober und Fran geb. Böckel.

Verkäufe und Kauf-Gesuche.

ig zu verkaufen ein belgischer **Riefeu**: menbock. Emilienstrage Da.

Montag den 27. August, Nachmittage 21/2 Uhr, Tohannisstrasse 63.

2 Laden: Nevle, Caufenfe, 2 Seffel, pha, Stilhle, Tifche, Bettstellen, Poran: n. Emaillewaaren, el. Rollwagen. ia zu verlaufen ein Kinderwagen nebst Pelzerstraße 19.

verkaufen ein Kinderwagen.

Waisenallee 43, oben.

verkaufen 2 -Zugänger. rtauer Chaussee 30, 2. Etg. (Wilhelmshöhe).

miethungen und Mieth-Gesuche.

1. Olibr. eine abgeschloffene freundl. nnig, 1. Etage. Miethe 260 Mit. incl. Alliftraße 21.

ogleich ein Logis für junge Lente. St. Amenftrafie 8, 1. Etg.

gr. heizb. Bimmer mit ober ohne en jum 1. Oftbr ju vermiethen. Linben-17 a. Räheres Rebenhoffir. 5 a, Hinterh. gutes Barterre Logis unch vorue, für Marlesgenbe 51.

verm. zum 1. Oftbr. ein frol. Rimmer nebst ngsgelaß an eine alleinsteh. Person. In Dienstags und Sonnabends Nachm. von lhr. Näheres Hunbestraße 58.

möbl. Zimmer zu vermieth. Holftenstraße 10, 2. Etage.

vermiethen Parterre=Zimmer en jungen Mann. Friedenstraße 37.

eins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gesang-Verein "Eiche"

Montag den 27. August 1894 im Berliner Hof. Der Borftand.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zohl-D. D. erscheinen.

ereinshaus zu Lübeck, Fischstr. 17 buntag den 26. August, Nachm. 5 Uhr: orie des Christenthums über Obrigkeit.

Borlefung für Herren Mexand. C. M. Diesfeld aus Rußlaub. lette à 1 Mf. in der Kunfthandlung von el und von 1½ bis 2½ Uhr Nachmittags hanerstraße 28, zwei Treppen

Deffentliche

m Montag den 27. Angust, Abends 81/2 Uhr,

dem "Rothen Löwen":

Taged-Ordnung: Arbeitslofigkeit, beren Urfachen u. Folgen. Meferent: Th. Bartels. Der Ginbernfer.

Bereinigung aller im pdymtedegewerk

Mäftigten Arbeiter m Sonntag den 26. August nach dem Lotale bes

Sternberg in Renseseld. narsch Nachmittag 2 Uhr vom Polierkrug artauer Allee).



von 4 bis 9 Uhr Abends. == Entree frei. === Rückmarsch 9 Uhr Abends. rege Betheiligung wird gebeten. Die Ortsverwaltung.

afen-Restaurant.

Einladung

pgelschießen u. Ball n Sonutag d. 26. August 1894. Restauration à la carte. Friedr. Schultz.

ron halli

Connabend den 25. August, Abende 8 Uhr : Großes Concert ausgeführt von der gesammten Hansa-Capelle unter Leitung des Dirigenten Herrn Köhlneh.

Conntag ben 26. Anguft: Eröffnungs-Ball. Grosser

Entree für herren 50 Bf., Damen 20 Pf., woffir Garberobe frei.

Dierzu ladet ergebenft ein

Anfang 6 Uhr. — Ende 2 Uhr. C. Stapelfeldt.

Zur Erinnerung! Seefahrer-Krankenkasse.

Sommer=Rest verbunden mit Yogelschießen, Damen- und Kindervergnügen. am Sonntag den 26. August 1894 auf Neu-Lauerhof.

Die Gewinne nebft Bramien bestehen in Gilberzeng. Sollte einer unferer Rollegen ober Frennbe bei ber Ginladung vergeffen fein, jo bitten wir biefes hiermit zu entschuldigen,

Karten sind noch bei E. Evers, Engelsgrube, zu haben. Der Neberschuft ift zum Beften ber Raffe beftimmt.

Das Fest-Comité.



Zoologischer ÜBECK

Sountag, b. 26. Alugust

Großes Concert.

Hente Sonntag den 26. Angust 1894: Concert à 10 Bf. sind an street der Rasse que haben, Cintritt. Programme

Caroussel-Belustigung im Garten.

Anfang 4 Uhr.

Concert-Haus

Jeden Sonntag:

Tanztránzchen

Aufang 4 11hr.

F. Grammerstorf.

Jeden Sountag

in beiden Sälen.

Wintergarten, Parquetboden. Tang bis 12 Uhr 60 Pf.

Johs. Dürkop. Griesbach's Etablissement (Adlershorst). Jeden Sountag: Tanzunterhaltung.

Sountag, 26. August 1894: Große Tanzmufik.

Muf. 4 Uhr. A. W. Neumann. Cintritt frei.

Lustfahrt nach Travemünde am Sonntag den 26. Anguft

per Dampfer "Pollux" Ab Liiberk, Bedergrube, Nachm. 21/1 Uhr. See 41/2 Uhr, ob Traveminde Abends 71/4 Uhr. Fahrpreis à Person hin und gurud 70 Pf., einsach 50 Pf., in Sec 40 Pf., Kinder die Hälfte. C. II. Petersen.

3と3と3と3と3と3と3と3と3と3と3と3と Deutscher

Metallarbeiter-Verband.

Einladung

Damen-, Herren- u. Kindervergnügen, am Sonntag den 26. August im Jokale des Heren Frahm (Concordia-Garten).

Ende 2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf., eine Dame frei. Das Fest-Comité.

neuen Lohmühle.

Am Sonntag den 26. und Montag den 27. August 1894:

Großes Vogelschießen und Ball.

Die Gewinne bestehen in Hansstands. Gegenstände, die Prämien in Silberzeug. Anfang 4 Uhr. Aufang 4 Uhr. hierzu labet ergebenft ein From Erdmann und H. Janssen.

Sonntag, den 26. August:

Club "Frisch-Auf"

am Sonntag ben 2. September. Abmarich Rachmittags 1 Uhr vom Elublofal (Waisenhof) mit Musik. Das Reft-Comitee. Preis 30 Pf.

Utto Gennburg's Restaurant,

Bedierarnbe 44. Sonnabend und Sonntag:

Gr. Unterhaltungsmußk

ausgeführt vom Pianisten Herrn Kissmann aus Hamburg. Eintritt frei. — Anfang 7 Uhr.

"Zum Großherzog von Medlenburg" Obertrave resp. Gr. Burgstr. 11.

Täglich: Unterhaltung8-Musik Ergebenft Clir. Wien.

Wiener Parquet = Fußboden in beiden Sälen.

Mtorgen Sountag:

um 9 und Audrille. Tanz-Abonnement bis 12 Uhr 60 Pfg. W. Dassler.

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.

F. Holst.

/ilhelm-Theater.

- Gerufprecher 378. Somitag: Doppel-Vorstellung. Die Neuvermählten.

Der kleine Mann. Anfang 6 Uhr.

Beute Countag ben 26. Auguft: Bon 5 Uhr an: Gr. Garten Frei Concert.

Brac. 71/2 Uhr: Br. Gala=Borftellung im Theater. Auftreten fämmtl. Bünftler.

!Neues Theaterstück! Prachvolle Illumination des Gartens. Morgen Montag ben 27. Angust 1894:

6 Uhr: Freies Garten:Concert. 8 Uhr: Borftellung. Alles Nebrige wie bisher.

Schluß der Saison: Freitag ben 31. August 1894.

Jeden Sonntag:

& Tanz 5 Pf., Militär: Tanz frei. wogn freundlichft einlabet A. Brey.

Hente Sonntag:

Um 9 Uhr und um 11 Uhr: Quadrille.

Heinr. v. Hartz.

Bente: Tamz.

Aufang 4 Uhr. Anfang 4 1thr. Monnement 50 Bfg.

Hente Sonntag:

Grosse Tanzmusik. H. Claudius.

Geschäfts-Anzeigen.

Verbandin bester Qualität. Matte Ferd. Kayser, Salicyl-Carbol-Breitestrasse 81. Gicht-

Gebrauchte Harmonikas,

febr gut gum Lernen, von Mt. 1,50 an bei Aug. Evers,

Harmonikafabrik, Holftenftr. 17.

nicht, aber für wenig Gelb befommt man einen

Herren-Filz-Hut. Pfaffenstrasse 9.

Dauerhaftes erren-, Damen-Kinderfusszeug

zu fehr foliben Preifen empfiehlt bas Schuhwaaren-Lager von **A. Meise,** Fishergrube 33.

Neuen hellen Honig Pfd. 45 Pfg. Joh. Nagel, Engelsgrube 51.

Barbier=, Fristr=u. Haarschneide=Salon

von G. Boysen, Catharinenftrage 63.

= Nr. 211 == mit der Extra-Beilage

Erinnerungs-Blatt

an Lassalle's Sterbetag 💵 ift hente erschienen 🔏 und durch unfere Expedition zu beziehen.

Schnell

trocknend und von hohem Glanz Fussbödenöle und -Lacke in **bester** Qualität empfiehlt

Ford. Kayser,
Breitestr. 81, vis-à-vis d. Markt n. Rathhaus.

Schuhe und Stiefel

aller Alrt

in banerhafter Ausschhrung empfiehlt Heinr. Cords. Schuh und Stiefel-Lager, Engelewisch 35.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen prompt und billig.

Billia

foll ein Posten **Ruckskin - Reste**

berfauft werben. Pfaffenstraße 9.

Urbeiter=

Barderobe billigft

Paul Brinn & Co.

Breitestraße 31. Parthie Engl.=Leder=Sosen part 7—9 nur 4,75 De. Erstes

Special-

Reste-

Geschäft.

Reste von Herbst-Ueuspeiter

in Kleiderstoffen und Seidenstoffen.

Reste

aller Manufactur-, Leinen- u. Baumwolle Waaren etc. etc.

in Längen von 1—10 Metern, passend für 🗱——

* Roben und Blouse

zu wirklich billigen Preisen.

Aufmerksame Bedienung.



Louis Grand

Liibeck,

33 Breitestraße 33, 1. Etage im Mause der "Bavaria".

Carl Merm. Mich. Stave,

Weiter Krambuden 4, Lübeck, Specialität:

Arbeiter-Garderoben

erstes und ältestes Geschäft dieser Art. Gegründet 1821.

Solide Waare. - Starke Arbeit. - Billige und feste Preise.

Inventur=Ausverkauf

einen großen Ansverkanf meines vollständig sor zu arrangiren und bitte meine werthe Kundichaft, jowie ein verehrl. Lublifum, diese gunstige Gelegenheit jum Einfauf von

Kleiderstoffen, Buckskins, Bettzeugen, Leinen, Flanellen etc.

gütigst benutzen zu wollen. Der Verkauf geschieht **per nur gegen Baar** wa und sind die Preise **C** fabelhaft billig.

Der Ausverkauf beginnt am

Sonnabend den 25. d. Mts.

Ernst Schlaack,

Vorstadt St. Lorenz, Moislinger Allee 6a. *෯ඁ*෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧෧ඁ෯

Schuhwaaren-Fabrik

Holstenstrasse No. 9

Holstenstrasse No. 9

Grosses Lager

Damen-, Herren-u. Kinderstiefeln

Nur solide Waare zu billigsten Preisen.

Market Control of the second

Großes Lager in Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

Nur folide Waare zu billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig.

fauft man am billigften

Solstenstraße 10. Conrad Bendfeldt,



Margarine,

anerkannt feinste Qualität, wird empfohlen und ift zu haben in ben meiften Detailgeschäften.

Die Möbel-Tischlerei

G. H. Busch, Allitt. 31

empfiehlt ihr Lager von jelbftverfertigten Möbeln, Spiegeln n. Bolsterwaaren zu billigen Preisen.

Aneichank von ff. Adler-Bier. /2 Ltr.=Krüge 15 Pfennig.

Vorzügliche Weine und Betränke. ff. Lib. Doppel-Kümmel, à Flasche 60 Pfg.,

ff. Kummel, à Flaiche 45 Bfg., Rum und Cognac zu billigften Preisen.

Siderheitszündhölzer, a Backet 10 Bf. C. F. Alm, Drogift, Solftenftraße 18, Moislinger Allee 9a.



Pfd. 40 Pfg.

August Jense Hartengrube 21.

Lübeck,

Breitestr. 21—Fernspreche empfienlt

Glaswaare allerbilligft gegen Baarzah Preise im Schaufenst

alt und pitant, Pfb. 15 Pfg. August Jense Hartengrube 21.

Mr. 125.

Sonntag, den 26. August 1894.

1. Jahrgang.

Der Dieb. Eine Stiger von Ludwig Brügel.

Stundenlang schlinch der halbwüchsige Junge um den Tröblerladen herum, sein schmales Gesichtchen, aus bem ein Paar helle Angen hungrig in die beste aller Welten blickten, war von der Kälte blauroth geworden; sonst war er blaß. Der eisige Wind blies mitleidslos burch das fadenscheinige Gewand des Anaben, allein harrte getreulich aus auf seiner Wacht vor der Tröbler bude, mochte der Wind die weißen Flocken aufwirbeln amb feinen Leib erschauern machen! Hunger hatte er wohl auch, der kleine "arbeitslose" Proletarier, seine begehrliche Musterung einer Delitatossen Aluslage ließ es erkennen. Doch Pfui! Delikatessen! Er war hungrig nach Brod, nach ganz hartem, trockenen Brod! Doch was kimmerte sich die kleine Seele in diesem Angenblicke um Hunger und Frost, sie waren vergessen, sobald er vor dem Trödlerfram stehen blieb, vor dem schunkigen Feuster, wo in bunter Ordnung Uhren, Pfeifen, Kragen, Hite u. f. w. herumlangen; und dort lag sie, verstaubt und zum Theile mur sichtbar, ein alter Spitzenvorhang lag auf ihr, die Beige, seine Beige; wie ein verstümmelter, geschändeter Beichnam lag sie bort, fehlten ihr boch zwei Saiten! Wie sie hervorlugte aus ihrer Umhallung, grüßt sie ihn, tlagt fle ihm ihr Leid ob ihrer Gebrechen? D, wie hatte er fie geliebt, der bleiche, barbende Junge! Was hatte sie ihm alles ersetzen müssen; eine ganz freudige Jugend voll Sonnenschein und Spiel — Alles, Alles war ihm feine Geige gewesen! Wenn Bater und Mutter in her Fabrik weilten, seine Kameraden sich auf der Straße Primitummelten, da war er allein auf dem kleinen lmmer des großen Hauses weit draußen in der Borfladt eblieben und siedelte, jubilirte und phantasirte; er war glücklich, mochte er schlecht gekleidet sein, mochte er hungern; seine Weige war ihm Brod und Kleid, sie war ihm Erdenglück und Jugendglanz.

Und jett -- verstohlen hatte er sie, als der Bater arbeitslos wurde und die Mutter frank daniederlag, zum Trödler getragen und verkauft; freilich hatte er lange gezägert, sie hungerten die drei Menschen, und thränenden Anges hatte er sie fortgetragen, fort, vielleicht auf Rimmerwiedersehen; ihm war's, als sei ihm das Liebste geraubt worden! D, der Hunger ist ein mächtiger, gewaltthätiger Räuber, er fordert energisch das Leben! Doch was lag daran, die Geige ernährte sie ein paar Tage und dann? Welcher Hungerende, welcher Frierende frägt nach dem "Dann?" Ein sättigender Biffen der Gegenwart läßt die Aukunft vergessen. Aber den Knaben marterte dies Dann", gab er nicht sein Leben bin, fein Bluck, sein Mlles mit der Geige? D! wie bald hat die Armuth nicht

ihr alles hingegeben!

Alltäglich ging er um ben Weg zum Tröbler, mit magischer Gewalt zog is ihn zum Fenster hin, wo die Beige vergessen und verstandt lag, eines Käufers harrend. Es war ihm ein Bedürfniß geworden, alltäglich nach ihr zu sehen und war es nur ein winziger Blick, den er auf sie werfen konnte, es gewährte ihm Befriedigung -ste war ja noch da, noch nicht verkauft, noch nicht in kremder Hand Wie beweidete er die Reichen! Er fremder Hand. Wie beneidete er die Reichen! Er frente sich darüber, daß Niemand nach ihr verlangte, Miemand — nur einer konnte sie nicht erlangen!

Monatelang hatte er sie entbehrt, nein nicht entbehrt, nicht entjagt und immer noch hoffte er, ber Bater werbe Arbeit finden, die Mutter werde gesunden und sein liebes Militterchen werde ihm die Weige gurucktaufen. Ein Mutterberg ift allfühlend, sie kannte den nagenden Gram ibes krindes, aber konnte sie ihn stillen? Immer matter wurde die Hoffung des Jungen, immer ver zweifelter wurde fein thörichtes Begehren und die Berzweislung ließ ihn einen Entschluß fassen, die Weige mußte sein werden, sein um jeden Preis. Er hatte mit sich einen schweren Kamps gefämpft, er war entschlossen!

Es war die Dunkelheit jählings hereingebrochen, dort vor dem Laden war es stocksinster, die nächste Laterne war flinfzig Schritt weit entfernt, die Straße lag obe da — der Anabe schritt bebend vor Aufregung auf dem Trottvir auf und ab; immer längere Zeit blieb er vor dem Fenster stehen, dann ging er wieder fort, um ebensobald wieder zurückzufehren, Die lag noch immer bort

jest - ein Schlag - lärmend flirrten die Scheiben ein Briff -- er hatte fie, feine Beige, er brückte fie frampfte an die Bruft, fie war sein eigen! Run bavon! Gile! Tlieh! Der Besiher bes Ladens lief nach, Passanten drängten nach, die wilde Jagd begann, das Halli ber Räger erscholl; athemlos, mit lenchender Bruft lief er Strafe auf, Strafe ab, seine Kraft verfagte, zu Tode geangftigt hielt er unn ein im Laufe, gefangen! Gein (Vlück wieder ausliefern? Rein; noch einmal fort in rafender Gile, vergebens; die Berfolger waren schneller! Bilternd ward er eingeholt. "Gieb heraus, was Du haft, elender Dieb!" scholl es ihm entgegen; "kehrt ihm die Taschen um!" "Zur Polizei mit ihm!"

Unter dem Gejohle der Menge ward er zur Wachstube geführt, zum Arreste und dann sam er vor Gericht. Dort gab der Beschädigte an, er habe den zerlumpten Burschen seit mehreren Tagen schon beobachtet und am bezeichneten Abende habe er die Scheibe zerbrochen, um zu stehlen. Der Foll war ja klar. Der Staatsanwalt hielt ein glänzendes Plaidoper über die Verderbniß der hentigen Jugend, über die verlotterte Erziehung des Bolles, über beffen gewiffenlose Führer, die die unteren Bolfsschichten verheben und demoralisiren, wie die Glaubenslosigkeit der Sozialdemokratie an den Grundfesten des Staatswesens rüttle und das Eigenthum gefährde. Nur die ahnende Strenge des Gesetzes vermöge ihren zerftorenden Lehren Ginhalt zu thun. Was den vorliegenden Fall betrifft, sei es durch Bengenaussagen bewiesen, daß der Bursche eingebrochen habe, mit der Ab ficht, die im Fenfter liegenden Werthsachen zu entwenden. Bang unglaublich klinge die Berantwortung, er habe nur die Geige nehmen wollen, die er liebte; ein jo verstockter Junge, wie der Angeklagte, klammert sich daran, daß ihm mir um die Geige zu thun gewesen ist.

Hierauf plaidirte der Bertheidiger für Milderungsgründe, die auch Berücksichtigung fanden. Der Dieb wurde nur zu zwei Monaten Arrest verurtheilt und zur nachträglichen Albgabe in eine Zwangsarbeitsauftalt. Der Gerichtshof hatte also — Milde walten lassen! Wer hatte auch ber Verantwortung des Angeflagten Glauben schenken sollen, der da behanptete, er habe sich von seiner Beige nicht trennen können? Er war und blieb der Dieb, der Werthsachen stehlen wollte; was gilt denn dem Böbel die Kunft? Die Liebe zur Musif!

D, über das diebische, fanle Gefindel und seine vernach lässigte Erziehung!

Diese Stigge tam mir in den Sinn, als ich in ben Straffen die großen Ankundigungszettel fah, die bas Auftreten des Wunderlnaben M., des fleinen Meisters auf ber Weige anzeigten, und beffen Portrat auf ben Säulen prangte, ein liebliches Kindergesicht von einem brannen Lockenwall umgeben und beffen helle Augen in die beste aller Welten blickten.

Er aber, der fleine Junge aus bem Bolfe, ber Dieb, wurde in einer Zwangsanstalt erzogen -- zum Dieb-Stable!

Wie fann benn auch ber lichte Somenftrahl ber Runft auf bas faule Stroh eines bumpfen Zimmers in ber Borstadt fallen, auf dem ein hungerndes, frankes Weib fanert und neben dem darbende Menschen lungern! Erbärmlicher Böbet!

Joziales und Partei-Leben.

Adstung, Maler! Das Malerpersonal ber Firma Lehmann in Argberg in Oberfranken fieht fich wegen Lohndifferenzen gezwungen, in 14 Tagen in den Ausstand zu treten. Es wird bringend gebeten, ben Zuzug fern zu halten.

Die Abrechung des deutschen Holzarbeiterverbandes weist für das I. Quartal 1894 bei einem Mitaliederstande von 24.499 eine Gesammt Einnahme von 43 911,87 Mark, eine Gesammt-Ausgabe von 39 108,22 Mark, mithin eine Mehr Einnahme von 4803,65 Mark An Reise Unterstätzung zahlte der Verband 8217,62 Mart.

Arbeite einstellnug. In ber Druckerei von &. Mebentin (Lippisches Volksblatt, fonf.) in Detmotd find wegen der Berechnung Differenzen ansgebrochen; fammtliche Seber hörten sofort auf.

Die Lohnbewegung der Mündjener Böttchergesellen kann als beendet betrachtet werden. Als die Böttcher am 1. Juli d. J. mit ihren Forderungen an die Deffentlichkeit traten, fanden sie in weitesten Kreisen allgemeine Anerkennung. Die Münchener Arbeiterschaft sprach der Lohnbewegung der Böttcher wiederholt ihre Sympathie aus, was auch bewirft haben mag, daß ein Theil der Arbeitgeber sofort, die anderen nach und nach den vorgelegten Lohntarif anerkannten. — Ihr wenige Arbeitgeber haben sich noch geweigert, alle Forderungen an bewilligen.

Willhausen. In einer jozialdemokratischen Versommlung wurde als Kandidat für die Bezirktagswahl im Kanton Mühlhausen Süs der frühere Reichstags-

abgeordnete, Benoffe Bickel, aufgestellt.

Marburg. Die wirthschaftliche Lage in unserer Begend, so schreibt man ber "Fref. Btg.", ift trostlos. Die Schilderungen, die vom Lande kommen, malen in ergreifender Weise die Noth. Hatte im vorigen Jahre die Dürre gahllose Eristenzen vernichtet oder doch vernichtungsreif gemacht, so treibt heuer die Räffe die armen Leute in Verzweiflung. Der Boden ift vollständig durchweicht. Die reiche Ernte ift vernichtet. Niemand fann das Getreide einbringen. Es wächst aus; sogar das, was noch auf dem Halm steht. Die Kartoffeln und das Gemüse faulen. Das Geschäft in den kleinen Landstädten liegt vollständig darnieder. Niemand kauft,

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Rreger.

(35 Fortsehung.)

(Rachbrud verboten.)

"Sie werden mir ein zweiter Bater fein, Berr Urban, nicht wahr?" sagte er mit bittendem Angenausschlag. "D, wenn Sie wüßten, wie gang anders es ift, in einem Vater den gebildeten Mann zu sehen! Vielleicht verdammt man mich, daß ich mich fast ganz von meinen Eltern losgesagt habe, aber können die Kinder dafür, wenn die Verhältnisse, unter benen fie geboren wurden, nicht gleichen Schritt mit ihrer Erziehung und ihrer Bildung gehalten haben?" . . . D, Herr Urban, wenn Sie in mein Herz

Der fleine Chef fand diese Scene so rührend, daß er das Geficht abwandte, das rothseidene Taschentuch hervorzog, und daffelbe dem Auge zuführte. Als er fich wieder

umorehte, jagte er voller Theilnahme:

"Herr Timpe, Sie find ein Ehrenmann — seien Sie versichert, cs giebt in der ganzen Welt keinen Menschen, der mehr mit Ihnen fühlte als ich. Richt Sie sind zu verurtheilen, sondern Ihr Bater, der hartnäckig alte Prinzipien vertritt. Das kommt davon, wenn man solche Jammersteine, wie die da drüben, mehr liebt, als Ruhe und Frieden. Wie glücklich könnten wir Alle mit einander leben, mein lieber Timpe . . . D, man sollte es nicht glauben, aber es ift leider fo: die Welt fteckt voller Bösewichte."

Nach zehn Minuten hatten Beide sich über diese Angelegenheit bernhigt und besprachen dann rein geschäftliche Dinge. Wenn Urban Jemandem eine Freude bereitete, so berkangte er regelmäßig einen Gegendienst dafür; denn l

eine der vielen Devisen, die seinen prattischen Standpuntt beweisen sollten, lautete: Eine Hand wäscht die andere.

Es handelte sich abermals um einige komplizirte Modelle Meister Timpe's, die er sehr gerne zu besitzen wünschte. Natürlich nur, um sich auf eine halbe Stunde "an ihrem Anblick" zu erfreuen, wie er beruhigend hin zuffigte. Und um nun Franzen gleich die richtige Rolle gu ertheilen, die er diesmal bei der Ausbeutung fremden Eigenthums zu spielen haben werde, redete er ihn mehrmals mit "lieber Kompagnon in spe" an. So hieß es denn hintereinander: ". . . Sie werden davon überzengt fein, daß cs in unserem beiderseitigen Interesse liegen muß, die Mobelle einmal in die Sande zu befommen, um zu feben, wie die Zusammensetzung ift . . . Aber mein "lieber Socius" — ich will nicht in Sie bringen, wenn schon "unfere" Firma einen bedeutenden Bortheil bavon hatte, und ich der festen Meinung lebe, daß es auf die Dauer gut sein wird, wenn "wir Chefs" zusammenhalten. . . . Ich stelle mir die Sache nicht so schlimm vor. Sie besuchen Ihre Eltern unter irgend einem Vorwand und --- und -- Der thun Sie es lieber nicht! Nein, nein, der liebe Gott bewahre mich vor einer Sünde!"

Gerade die letten Worte hatten genügt, um Franzen's Entschling zu befestigen. D, was für Rücksichten hat man nicht als Geschäftsmann auf seinen Kompagnon zu nehmen! War man nicht moralisch verpflichtet, dessen Interessen zu den eigenen zu machen?

Drei Tage lang bachte er barüber nach, wie er es anstellen sollte, den abermaligen Wunsch Urban's zu er= füllen. Hundert Mal nahm er sich vor, dem Sause seiner Eltern frank und frei einen Besuch zu machen, aber die Scham hielt ihn davon ab; noch mehr die Furcht vor seinem Bater, die gerade jest entseslich auf ihn eindrang. Wenn der Alte ihm die Thur wiese, ihn wie einen Schul-

jungen behandelte, augesichts der Gesellen . . .? Nein, nein! . . . Sagte ihm sein Gewissen auch, daß er eine derartige Behandlung verdient habe, so wollte er sich ihr doch nicht zur Freude Anderer aussehen. Und doch, follte er jett davor zurückschrecken, sich Urban erkenntlich zu zeigen, jeht wo die Göttin des Glücks ihr Füllhorn vor ihm ausgestreut hatte, um ihn doppelt zu belohnen? . . . Ein wahnwitiger Gedanke schreckte ihn aus seinem Sinnen. Befaß er nicht einen Schlüssel zu seines Vaters Haus, den er sich in der letten Zeit seines dortigen Aufenthaltes hatte anfertigen laffen? Wie — wenn er mitten in der Nacht . . . seine Eltern hatten einen festen Schlaf . . . die Thur zur Werkstatt war niemals verschloffen . . . die Lehrlinge schliefen oben in ber Bodenkammer . . .

Noch schlug sein Gewissen laut genug, um ihm bei diesen Gedankensprüngen den Schweiß auf die Stirn zu treiben. Aber so oft er sich mit Gewalt von ihnen wandte - sie kehrten zurück und peinigten ihn so lange, bis er sich an den Schmerz gewöhnte, gleichgültig und abgestumpft

gegen ihn wurde. . . .

Zwei Tage später, nahe um Mitternacht, schritten Krufemener und Liebegott langsam die schmale Straße cutlang, in der Timpe wohnte. Es war Mitte November, der Himmel sternenklar, aber der Wind, der die dunne Schneeschicht wie einen durchsichtig-weißen Schleier in die Sohe trieb und gegen die Häuser fegte, von schneidender Kälte. Soweit das Auge reichte, zeigte fich kein menschliches Wesen, außer den beiden unzertrennlichen Beschützern der Bürgerruhe. Liebegott hatte die Bande in die weiten Aermel seines Mantels gesteckt, und Krusemener ben breiten Kragen bes Rockes über die Ohren geschlagen. So trotteten die Beiden gemächlich in größter Seelenruhe ihres Weges dahin.

"Ich möchte wissen, wo heute der Wind herkommt.

alles ift gedrückt. Ein uns vorliegender Brief eines Landbewohners schließt mit dem Rothschrei: Und dennoch fiken die Herren am grinen Tisch und berathen lustig weiter: neue Steuern, neue Steuern, neue Steuern! . Die Regimentsegerzitien, die als Vorspiel zu den großen Manovern gegenwärtig in unferer Gegend flattfinden, mußten wegen ber Grundlofigkeit bes Erdboben unter brochen werben. Die gewaltigen Ginquartierungs. La ft'en, bie jest ben Lanblenten bescheert werden, erhöhen die Stimmung natürlich nicht.

Mus bem Dortmunder Rohlenreviere. Die Beifiger bes Berggewerbegerichts im Bezirte Dortmund beschäftigten sich in einer Besprechung mit folgenbem Antrag:

"In Erwägung, baff wir fiber ben Verbleib ber und infolge der Arbeitvordung und anderer Bestimmungen abgehaltenen Strafgelber ule elwas Bestimmtes erfahren, forbert bie beutige Berfammlung: 1. Alle aus unferem Arbeitsverhältnift hervorgehenden Strafgelber - auch die für unreinen Robten und nicht geneinen Strafgeiber — auch die zur unreinen Kahlen und nicht vollmäßige Förderwagen — sließen in die Unappschaftssasse. 2. Die Vrubenverwaltungen sind verpstichtet, vierleisährlich eine Zusammenstellung der hierdurch hervorgehenden Beträge, sowie der Art der Strasen, der Namen der Aesteglen und die Jahl der genullten Fördergesähe der Velegschaft, nachdem dieselben durch die Revierbeamten geprüft, durch Anschlung besamt zu machen. 3. Ans obiger, der Knappschaftssasse Ausliessenden, einen kan fall genöhrt werden freis Sprifiese Aufliesende Mehrzeitung fall genöhrt werden freis Sprifiese einnahme, foll gewährt werben freie arztliche Behandlung und 3/3 ber Arzeneitoften filr erfrankte Mitglieder und beren Angehörige. 4. Bei Erfranfungsfällen follen die Berechtigten an bie Konsultation bestimmter Aerzte nicht gebanden sein, sondern sollen jeden prattischen Arzt in Anspruch nehmen bürfen."

Diefer Antrag wurde auch in einer Dortmunder Berg arbeiter-Versammlung angenommen. Da in der erwähnten Besprechung die Ansichten über diese Frage noch nicht genügend geflärt waren, so will man den Antrag fämmtlichen Mitglieder des Sechszehner - Ausschuffes zusenden und in einer im September in Effen tagenden Beifiger-Bersammlung bes Oberbergamtsbezirfs Dortmund fiber

denselben endgültig Beschluß fassen.

Etwas für Sarmoniedufler. Befanntlich befürworten die Auch Gewertvereine Birich Dunter'icher Richtung, die Regelung ber Lohn, und Arbeitsbedingungen durch Kommissionen, in der Arbeit. geber und Arbeitnehmer gleichberechtigt vertreten find, vorzunehmen. Wer die Apostel dieser sogenannten Harmonielehre ihre Weisheit verkünden hörte, dem wird es aufgefallen fein, daß fie bei Befürwortung ihrer Utopie fast ständig bas "nationale Einigungsamt" ber Buchdrucker als Beweis der Durchführbarteit anführen. Unn find wir gewiß nicht die Letten, die einem friedlichen Ansgleich in Lohnfragen das Wort reden, aber wir können unseren Leser heute wiederum ein Stückhen vorführen, wie unsere Kapitalisten sich faltblittig über bergleichen Abmachungen himvegseben, um bamit ben herren, die da harmonie zwijchen Rapital und Arbeit predigen, einen Beweis liefern, daß fie auf einem Holzwege find. -- Und zwar find die Uebelthater gerade die Arbeitgeber in dem obengenannten Buchdruckgewerbe. So wurde vor Jahren auf Drängen der Gehülfenschaft in den Dentschen Buchdruder-Tarif Bestimmungen über die Bahl der gu haltenden Lehrlinge hineingebracht, die noch bis zur Zeit in Kraft waren, und gwar lautete ein Baffus: baß bis gu 3 Cegergehilfen 1 Cegerlehrling, bis zu 2 Drudergehilfen 1 Druderschrling beichäftigt werden fann; Summa alfo bis gu 5 Wehilfen 2 Lehrlinge.

Um "ben Bedürfniffen ber fleinen und Provingbrudereien entgegenzukommen" wird aber unn von Seiten der Generalversamm. lung des Deutschen Buchdruder(Prinzipal)-Bereins in Mainz be-

schlossen und von min an bestimmt:

Ein Prinzipal, der 2 oder 3 Seper und 1 Druder beschäftigt, fann nach seiner Wahl entweder 1 Seper und 1 Dructeriehrling ober 2 Seber. ober 2 Druckerfehrlinge halten; außerdem fann er in ben letten zwei Lehrjahren des einen Lehrlings einen zweiten annehmen, affo 2 Ceper und 2 Druderfehrlinge ober, dafern er unt 2 Seber oder 2 Denderlehrlinge hat, 2 Seberund 1 Druderlehrlinge ober 1 Seger- und 2 Druderlehrlinge."

Wiewohl sich dieser Quatich ungefähr so lieft, schreibt bagu ber "Correspondent für Buchbracker", wie die Geschichte "Bie einer sein eigener Großvater werden fann", so tritt doch für jeden sonnenflar hervor, daß von nun an nicht mehr bei bis zu 5 Wehilfen 2 Lehrlinge (fiehe oben), fondern ichon bei 2 Wehilfen (1 Seger und I Druder) 4 Lehrlinge genalten werden follen, also eine Berichlechterung für uns von 100 bis 250 Prozent!

Das Blatt funpft noch einige Erörterungen und Entschließungen barau, die hauptfächlich für Buchdrucker Buterelie haben. Wir wollten unsern Lesern nur zeigen, was es mit dem vielgerühmten "nationalen Einigungsamt" der Buchdrucker, diesem Schooffinde mancher Sozialpolitifer, Rathederjoziatiften und Birich-Dunfer-Leit-Hammel auf fich hat. Die Arbeitgeber "bestimmen" und ber Arbeiter hat sich zu fügen. Das nennt man sich "einigen".

Das ist gerade, als wenn einem das Messer an die Kehle gesetzt wird," sagte ber Schutzmann, worauf ber Wächter erwiderte:

"Aus 'nem Bäckerladen kommt er nicht; verlaß' Dich d'rauf!"

Nach diesem höchst lehrreichen Gespräche entstand abermals eine längere Bause, denn der Schnee hatte sich in bie Barte gefest und bie Ralte aus ihnen fleine Giszapfen gebildet, die das Sprechen nicht gerade zur angenehmen Beschäftigung machten. Selbst die Philosophie war heute eingefroren. Sie thaute auch nicht auf, als die beiden Kumpane an einem einsamen Thore Halt machten, Krusemener das Fläschchen mit den Erholungstropfen aus der Toiche zog und Jeder ein herzhaftes Schlückhen zu fich nahm. Die einzige diesbezügliche Bemerkung Liebegott's war die, daß der Winter immer schöner wäre, wenn er aus ben Sommermonaten bestände.

Sie famen bei des Drechslers Haus vorüber und bemerkten hinter dem Laden des letzten Feusters noch Licht.

"Timpe noch auf? Das wundert mich!" sagte Liebegott.

"Der arme Meifter! Er wird sich noch an seiner Drehbank qualen," fiel Krusemeher ein. "Wer hatte früher gebacht, daß es mit dem Alten in seinen späten Tagen noch würde! Aber der Urban macht ihn "alle", so wenigstens sagte mir Beper. Und bei alledem komme id, am Schlechtesten weg; benn Thomas ift verseffen darauf, bei dem Alten auszuharren, und wenn er ein Hundegeld verdienen sollte. Wie kann mein Mädel da | sich in möglichster Schnelligkeit nach der Richtung zu,

Beschneibung bes Versammlungerechts. Die mittelfrantische Regierung hat es als richtig erklärt, daß aus einer in Mirnberg abgehaltenen Metallarbeiter und Arbeiterinnen Bersammlung die Frauen und Minderfährigen von überwachenden Bolizeibeamten weggewiesen wurden. Die Versammlung sei als eine solche der sozialdemokratischen Partei, sohin eines politischen Vereins im Sinne des Vereinsgesetzes zu erachten. Defihalb schreitet unsere Bewegung ruhig vor sich.

Deutscher Schuhmacher-Kongreß. Erfurt, 22. August. Martus Erfurt eröffnet mit einigen furzen Begruffungs: worten gegen 8 Uhr den Kongreßt. In das Bureau werden gewählt: Markus-Erfurt und Siebert-Rürnberg als Borfitende, Befching- und Meifter-Wiesbaben als Schriftführer. Die Mandatsprüfnugs-kommission besteht aus den Delegirten: leölle Hamburg, Simon Offenbach und Meister-Wiesbaden. In die Geschäftsordnungs-Rommiffion werden gewählt: Wöller Frantfurt, Fischer-Berlin und Meyer Magdeburg. Der Bericht der Mandats prüfungs Kommiffion ergiebt die Anwesenheit von 43 Delegirten. Einige Delegirte find nur im Befit eines Manbats für ben Inbuftrie Kongreß, weit ihre Wähler ber Anficht waren, baf baffelbe auch für den Spezialkongreß glittig sei. Ferner ift Burg, Magdeburg, Berlin und Offenbach mit mehreren Delegirten vertreten. Borsigender Markus beantragt, für jeden Ort mir einem Delegirten Stimmrecht zu ertheilen, sonft aber bas weitgehendste Entgegenkommen walten zu lassen. Rach furzer Geschäftsordnungsbebatte wird der Antrag Markus abgelehnt und fammtlichen Delegirten bas Stimmrecht augestanden. Hierauf erstättet ber Vertrauensmann Vock Bericht.

Betleidunge-Juduftrie-Kongreß. Erfurt, 21. August. In der Rachmittagssigung gelangt zunächst ein Antrag von Markus. Erfurt zur Berleiung. Derselbe lautet folgendermaßen: "Der Kongreß wolle beschließen, daß eine Kommission aus

den verschiedenen Berufen, welche hier vertreten sind, gebildet wird und zwar der Gestalt, daß die Kommission an einem von dem Kongreß zu bestimmenden Ort ihren Sit hat. Dieselbe ist mit ber Ausarbeitung von Martellvertragen gu beauftragen. Cobalb folche feitens ber Mommiffion ansgearbeitet, find biefelben ber Generalkommiffion zu fiberweifen. Lettere bat alle bestehen. den Gewertschafts-Organisationen aufzusordern, ihre Statuten dementiprechend einzurichten. Die am Kongreß Betheiligten veriprechen ihren Anschluß sofort.

Diefer Antrag, sowie die am Bormittag zur Berlefung gelangten Refolutionen werden einer fünfgliedrigen kommission, bestehend aus Reißhaus, Holzhäuser, Siebert, Leister, Metschke, über-wiesen. Der Kommission wird das Necht zugesprochen, sich zu kooptiren. Es kommt um zur namentlichen Abstimmung über den Kardinalpunkt der Tagesordnung: Ift die Grandung eines Be-fleidungs-Judustrieverbandes zwechnäßig und nothwendig? (Neber das Rejultat dieser Abstimmung sind die Lefer schon unterrichtet.) Rach einflündiger Vertagung theilt bie Rommiffion ihre gefahten Beschläffe der Berfammlung mit. hiernach find die Refolution Rämming und ber Antrog Marfus abgelehnt Aus ber Resolution Reißhaus empfiehlt die Prüfungskommission der Ber-fammlung nachstehende Beschlässe zur Annahme bezw. Ablehnung: 1) Bei Streits und Aussperrungen sich gegen.

seitig zu unterstähen.

Dieser Antrag gelaugt zur Annahme. Gin Amendement von Timme Berlin, "bie Art und Weise der Unterstätzung ift Sache ber einzelnen Organisationen", wird ebenfalls angenommen.

2) Thre auf der Reife befindlichen Mitglieder gegenseitig gu

Dieser Passus wird auf Borschlag der Kommission abgelehnt. 3) Die Agitation gemeinschaftlich gu betreiben. Diefer Antrag wird nach Kommiffionsbeschluß g cgeheißen.

4) Die Berbergen und Arbeitsnachweise, soweit biefes noch nicht geschehen, zu centralisiren. Es erfolgt nach furzer Debatte die Annahme auch bieses Kommissions. Befchluffes.

5) Den Uebertritt von einer Organisation zu der anderen bei vorfommenden Ortswedfel ohne weitere Formalitäten herbeizuführen.

Dieser Bassus gelangt auf Borichlag der Kommission ebenfalls ohne

Abanderung zur Annahme. Die ad 1—5 enthaltenen Beschlüsse treten mit dem 1. Januar 1895 in Eraft. Bezüglich der Preffe macht die Kommiffion folgen. ben Borichlag: "Die Regelung ber Berbeiffihrung einer einheitlichen Breffe wird ben gur Beit in Erfurt tagenden Generalverjammlungen ber Schuhmacher und Schneider überlaffen." Rino o.p.

aus dem Hause kommen? Sie wird alt fein, wenn er fie heirathen kann, und ba wird ihm nicht mehr ge= fallen Bare ich an feiner Stelle, na —" Er brach plöglich ab, blieb stehen und spitte die Ohren.

"Hörft Du nichts, Liebegott?" fragte er leife. "Ich glaube, man schrie um Hülfe — da drinnen bei Timpe's. Sollte das am Ende ein Dieb fein, follte wirklich mein Tag gekommen fein? "

"Beruhige Dich, Du wirst es nicht erreichen, verlaß' Dich nur barauf ... Das sind die Gespenster Deiner Phantafie," sagte Liebegott und setzte wieder den einen Fuß vor den anderen. Aber der Bachter hielt ihn zurück, denn in demfelben Angenblicke ertonte ein Schrei im Hause, dem die Rufe folgten: "Hilfe, Diebe!"

Mit wenigen Sagen war Arusemeher am Eingange. Aber bevor er die Klinke ergreifen konnte, wurde die Thur bon innen geöffnet und eine bunfle Geftalt fturzte bei ihm vorüber und die Straße hinunter. Es war Franz, der, die Modelle in der Tasche, keine Ahnung davon hatte, daß der Großvater in der guten Stube schlief, von ber aus eine Thur zum Arbeitszimmer bes Baters führte. Ein Blick des Wächters hatte genügt, um in dem Fliehenden den Sohn Meifter Timpe's zu erkennen. Er wollte ihn festhalten, ihm nacheilen, aber wie vom Schreden gelahmt, ftand er rath- und bewegungslos ba. Das Einzige, was er zu thun vermochte, war, daß er in feiner Bergensangft gu Liebegott fagte:

"Wirklich ein Dieb, lauf' ihm nach, halt ihn fest!" Und des Schutzmanns ungeschlachter Körper bewegte

Frankfurt will biefe Angelegenheit vom Rongreß erlebigi Er beantragt baber Anflojung ber Fachblätter für Schuhma Schneiber und Beauftragung einer Rommiffion mit ben h forberlichen Schritten. Diefer Antrag wird mehrfeitig [Es erfolgt die Ablehnung doffelben und Annahme bes Kom vorschlages. Hiermit sind die Kommissionsvorschläge Weitere Antrage stehen nicht auf der Tagesordning. noch aus der Mitte der Bersammtung der Wunsch laut ge bas Protofoll bes Kongresses dem Drud zu fibergeben, erg Borsigenbe Bod-Gotha bas Wort und schließt unter ben Formalitäten ben Mongreß.

Frauen-Studium. Gin frangofifcher Schriftsteller be Untersuchung darüber augestellt, wie fich die Universitä Europa und Amerita gegentiber ben Frauen verhalten. wurden ben Franen bie Universitäten von Frantreich fchi geoffnet. Die Dame, die den Magistergrad in der Dia erwarb, erhielt an ber Sorbonne bas erfle Diplom unb i gleichzeitig eine englische Dame bas erfte medizinische Dottor 1868 hatte die medizinische Fafultat in Baris 4 weibliche St 1886 119. In der juriftischen Fakultät in Paris waren nur 3 Damen immatrikulirt. In Deutschland sind die hinsichtlich bes Universitätsflubinms mit am schlechteften Bwar erhielten 1871 bis 1880 an der Universität zu Leipzi Damen Butritt zu den Bortesungen, boch wurde die Erspäter wieder aufgehoben, ebenso in Bayern, wo 1880 at Franen der Zulritt zu den Borlefungen gestattet worden wa Desterreich Ungarn nud Spanien sind den Franen die Unterrichtsanstatten gesetzlich verschlossen. Ruftland best medizinifche hochschule fitr weibliche Studirende. Die Bir biefer Auftalt ist burch eine faiferliche Verordung vom 2. 1890 geregelt und ein im vorigen Jahre ansgestellter Ut außerdem den Frauen das Blecht ertheilt, an den ruffischen bahnen als dirurgische Affistenten zu fungiren. Dagegen b ein Utas von 1876 ben Franen, die Abvotatur und Amtsischaft auszuliben. In Belgien haben die Franen bas Red Borlefungen gu horen und afabemifche Grabe bei allen Fal gu erwerben, bagegen fonnen fie unr als Alerzte ober theter praftiziren. Die englischen Universitäten fteben ben schon längst offen, wogegen sich bie schottischen noch bis vor Beit ablehnend verhalten hatten Erft nach langen krampfer so weit gefommen, baf bie Universität Ebinburg weiblich birende gutafit. Solland gahlt viele Damen unter feinen Gi Das hauptfontingent weiblicher Stubirender finbe aber boch in ber Schweig. Deren Angahl betrug bort im S 1892 641, und der größte Theil davon war in Genf, Be. Bürich, einige in Laufanne und Bafel. Bon diesen wei Studenten findiren 161 Medizin, 46 Philosophie, 21 Raine schaft und 5 Jura. Trop allebem giebt es unter ben 1157 girenben Mergten ber Schweig nur 10 weibliche. In Stallen die Damen Zugang zu allen Sochschnlen, sowie bas Mechi wissenschaftliche Bethätigung mit Ansnahme ber Anwaltscha gunben. Bu Rumanien fteht bie Univerfilat gu Butare Franen offen, ebenjo wenig ift ben Frauen in Danemart, Sch und Norwegen verwehrt, sich an ber Universität einschreib laffen. Bollftandige Unterrichtsfreiheit herricht in ben Bere Staaten von Amerika, wo ben Franen niemals bie hoberen richtsauftalten verschloffen waren. In 28 Staaten ber Union ce ben Damen nicht nur frei, als Abvotaten thatig gu fein, bem Wefel vom 15. Februar tonnen fie fogar Mitglieber bei sten Gerichte bes Landes werben. Unzweifelhaft ift in A bas gelobte Land ber Studentinnen, woffer auch ichon ber II spricht, daß es in Nordamerika 2000 weibliche Aerzte giebt. sieht, wie weit wir in Dentschland noch zurlich find; sogar Ri ist und vorans in Bezug auf die weiblichen Studirenden. P zopfige Gelehrte und die Bureaufratie mit einander im haben ben Franen die akademischen Spriate verschloffen. Bie steht mancher beutsche "Gelehrte" noch auf bem Standpuntte Professors aus bem 16. Jahrhundert, der in einem bicken den Nachweis unternahm, daß "die Franenzimmer feine Me find."

Aus Nah und Fern.

Braunschweig. Als Mitglieder einer Diebesbi die in den letten Jahren hier zahlreiche Diebstähl Bahngütern verübt hat, wurden acht auf dem Güterbaf der Staatsbahn beschäftigte Rangirer verhaftet. Die denselben vorgenommene Haussuchung förderte eine M Waaren aller Art zu Tage.

Gine Typhusepidemie ift unter ben Mannschaften 3. bayerischen Artillerieregiment in Minden at brochen, sobaß das Regiment nicht zum Mannöver rücken kann. 40 Mann sind erkrankt. Falls Erfrankungsfälle eintreten, findet das Ausrücken Regiments überhaupt nicht ftatt. Der lette Termin auf den 27. festgesetzt.

die Franz genommen hatte. Jedoch konnte man ziemlicher Bestimmtheit bereits vorhersehen, daß Liebeg Berfolgung trop bestem Willen nicht von Erfolg gef fein werde. In einiger Entfernung ertonte noch Rothpfeife des Schutzmanns; dann war auch die t Spur von ihm verschwunden.

Im Sause schallten die Gulferufe Gottfried Timp wenn auch schwächer noch fort. Dazwischen wurde Stimme bes Meifters vernehmbar; und dann die Jammerlaute Frau Karolinens, die jäh aus Schlafe erschreckt worden war und nicht wußte, wor es sich handelte. Als der Wächter laut an die T der Wohnstube klopfte, öffnete ihm Johannes, der nothdürftig befleibet mar.

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

"Liebknecht's Fremdwörterbuch" (Berlag von J. H. Diet, in Stuttgart) geht uns foeben bas Schlufblatt (13) Damit liegt bas handliche Bud nun in ber neuen Bearbeit vollständig vor; es entspricht allen Anforderungen, die man an berartiges Werf zu stellen berechtigt ift. Dasselbe ist, 624 Se start, nun auch in hübschem Einband zu dem billigen Preise 3 Mt. 20 Pfg. zu haben. — Gleichzeitig wurden ausgegeben Schlußheste (13 und 14) von "Lissagaran's Geschichte der K mune von 1871". Dieselben enthalten einen Rachtrag aus Feder eines mit jenen Ereignissen durchaus vertrauten Schiftellers, welcher werthvolle Aufschlüsse über die eigentlichen inne Urjachen des Entstehens und Untergangs der Kommune gi Das Wert ift in einem ftattlichen Bande gebunden gum Preise 3 Mit. 50 Pfg. gu beziehen.